

4. Bericht zum Informationssystem Antibiotikaverbrauch in der Veterinärmedizin (IS ABV)

Antibiotikaeinsatz beim Geflügel weiter rückläufig

Mitte Oktober 2024 hat das BLV den aktuellen Bericht zum Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV) publiziert, der auf den Daten der Jahre 2020 bis 2023 basiert. Beim Geflügel war 2023 eine erfreuliche Abnahme des Wirkstoffverbrauchs und des Anteils der Tierbehandlungen zu verzeichnen, wobei Schwankungen auf einem bereits tiefen Niveau normal sind.

g/l. Im diesjährigen Bericht zum Antibiotikaverbrauch 2023 werden erstmals auch die Daten über den Vertrieb von Antibiotika, welche zuvor im ARCH-Vet-Bericht veröffentlicht wurden, zusammen mit den Daten über die Verschreibungen von Antibiotika aufgeführt. Direkte Vergleiche zwischen den Vertriebsdaten und den Verschreibungsdaten sind jedoch nur bedingt möglich. Sowohl die Vertriebs- als auch die Verschreibungsdaten zeigen, dass der Antibiotikaverbrauch in der Veterinärmedizin sowohl generell als auch bei den kritischen Wirkstoffen weiterhin stetig abnimmt.

Verkaufte Mengen weiter rückläufig

Die vertriebene Antibiotika-Wirkstoffmenge in Tierarzneimitteln ist im Vergleich zum Vorjahr um 2% und seit 2014 um 49% gesunken. Der Rückgang der Antibiotika-Vertriebsmenge bleibt auch im Verhältnis zur Nutztier-Biomasse bestehen, ist also nicht auf eine Abnahme der Nutztierbestände zurückzuführen.

Eine detaillierte Auskunft darüber, welche Antibiotikamengen und -arten bei welchen Nutztierkategorien eingesetzt wurden, liefert das Informationssystem

Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV). In dieser Datenbank müssen Tierärzte seit Oktober 2019 alle Verschreibungen von Antibiotika erfassen. Der vierte Bericht des BLV zum ISABV, der Mitte Oktober dieses Jahres publiziert wurde, basiert auf den Auswertungen der Jahre 2020 bis 2023.

Geringe Wirkstoffmengen beim Geflügel eingesetzt

Die absoluten Mengen an Antibiotika-Wirkstoffen, die beim Geflügel eingesetzt werden, sind im Vergleich der verschiedenen Nutztierkategorien sehr gering (siehe Tabelle 1). 2023 betrug diese Menge beim Rindvieh 15'776 kg, bei den Schweinen 1'425 kg und beim Geflügel 224 kg. Somit machte das Geflügel an der gesamten Wirkstoffmenge nur 1,3% aus. Zum Vergleich: Für Katzen und Hunde wurde 2023 in der Schweiz die dreifache Menge an Antibiotika-Wirkstoffen eingesetzt wie für das Geflügel. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Antibiotika-Wirkstoffmenge beim Geflügel insgesamt um 32% abgenommen (Tabelle 1).

Einerseits ist die Aussagekraft der abso-

luten Wirkstoffmengen begrenzt, da grössere Tiere höhere Mengen benötigen als kleine und weil es von modernen (häufig kritischen) Antibiotika geringere Mengen braucht als von älteren. Andererseits ist die Wirkstoffmenge die einzige Kennzahl im Bericht, die den Gesamtverbrauch bei den einzelnen Tierkategorien erfasst. Bei den übrigen Kennzahlen sind die Mengen, die auf Vorrat abgegeben wurden, nicht erfasst (siehe dazu übernächsten Abschnitt).

Anteil kritischer Wirkstoffe beim Geflügel weiter rückläufig

In Bezug auf die Antibiotikaresistenz sind vor allem die kritischen Antibiotika von Bedeutung, die in der Humanmedizin unverzichtbar sind. Die eingesetzten Mengen waren beim Rindvieh am grössten, mit einem Anteil von 93,8% an der Gesamtmenge an kritischen Wirkstoffen. An zweiter Position folgt das Geflügel mit einem Anteil an der Gesamtmenge von 2,9%, knapp vor den Schweinen mit 2,4%. Was sehr erfreulich ist: Die Menge beim Geflügel eingesetzter kritischer Antibiotika ging gegenüber 2022 nochmals um 36,2% zurück; schon im Vorjahr war

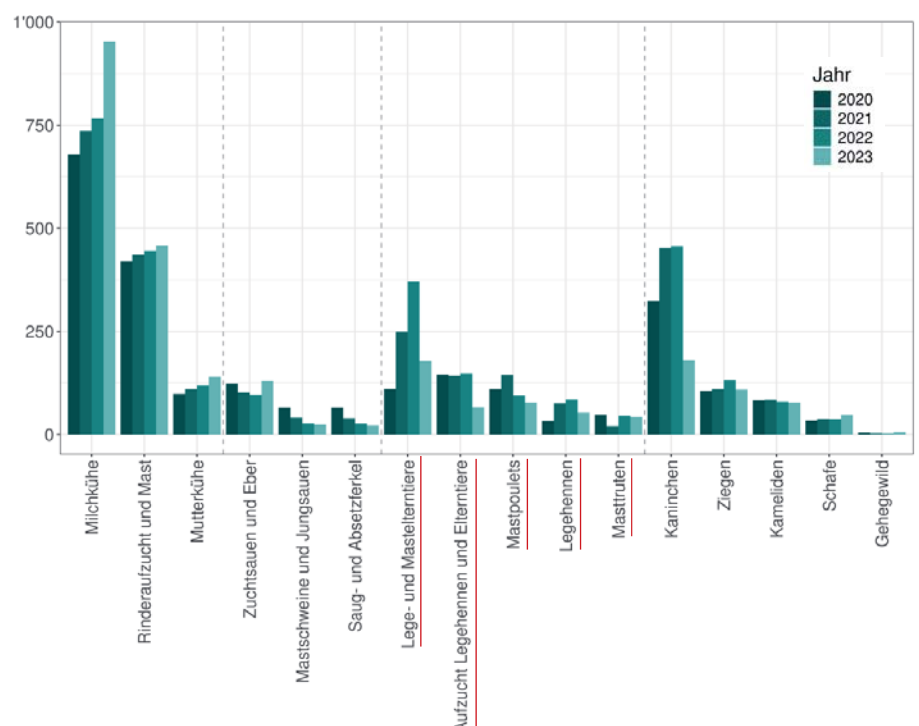
Tabelle 1: Eingesetzte Antibiotika-Wirkstoffmengen (in Kilogramm) bei ausgewählten Tierkategorien im Jahr 2023 sowie Entwicklung 2022/23

Tierkategorie	kg	+/- ³⁾
Rinder	15'776	-5.8%
Schweine	1'425	-12.0%
Geflügel total	224	-32.1%
davon Mastpoulets	163	-24.5%
davon Legehennen	32	-35.4%
davon Elterntiere ¹⁾	13	-62.2%
davon Aufzucht ²⁾	11	-47.4%
Schafe	152	19.4%
Ziegen	68	-12.1%
Gesamtmenge	17'758	-9.0%

¹⁾ Lege- und Mastelterniere

²⁾ Aufzucht von Legehennen und Elterntieren

³⁾ Veränderung im Vergleich zu 2022



Grafik 1: Anzahl Tierbehandlungen pro 1000 Tiere der Gesamttierzahl 2020 bis 2023 (Quelle: BLV)

hier ein starker Rückgang zu beobachten. 17,4% der Tierbehandlungen beim Geflügel entfielen auf kritische Antibiotika; im Jahr 2022 waren es noch 26,3%. Dieser positive Trend lässt sich damit begründen, dass bis 2020 beim Geflügel praktisch nur die in der Schweiz zugelassenen Produkte, die kritische Wirkstoffe enthalten, eingesetzt werden konnten. Seit 2021 haben die Behörden den erleichterten Import von im Ausland zugelassenen alternativen Produkten bewilligt, was seit Juli 2022 auch in der revidierten Tierarzneimittelverordnung geregelt ist.

Deutlich weniger Behandlungen pro 1000 Tiere bei allen Geflügelkategorien

Die Anzahl Tierbehandlungen – das heisst die Summe der in den Verschreibungen angegebenen Anzahl Tiere – ist in Grafik 1 in Bezug zur Gesamt tierzahl bzw. pro 1000 Tiere aufgeführt. Da Mehrfachbehandlungen von Tieren oder Tierbeständen möglich sind, entspricht diese Kennzahl nicht genau dem Anteil behandelter Tiere bzw. Herden. Zudem sind in dieser Kennzahl nur die Mengen gemäss der Therapiemeldungen enthalten, nicht aber die möglichen Behandlungen mit Antibiotika, die auf Vorrat abgegeben wurden. Während die Abgabe auf Vorrat beim Geflügel mit 0,7% vernachlässigbar ist, beträgt deren Anteil bei den Schweinen rund 50% und beim Rindvieh rund 25%, womit der Anteil Tierbehandlungen bei diesen Tierkategorien wohl höher liegen dürfte.

Den höchsten Anteil Tierbehandlungen weisen die Milchkühe auf (953 pro 1000 Tiere), darauf folgen die Aufzucht und Mast von Rindern (458/1000), die Kaninchen (180/1000) sowie mit den Lege- und Mastelertieren die erste Geflügel-Kategorie (178/1000).

Bei den Mastpoulets, der mit Abstand grössten Geflügelkategorie, nahm die Anzahl Tierbehandlungen pro 1000 Tiere im Jahr 2023 (77/1000) gegenüber dem Vorjahr um 18,5% ab. Bei den Legehennen (53/1000) und bei den Aufzuchttieren (66/1000) war gegenüber dem Vorjahr sogar eine Abnahme um 37,6% bzw. 55,5% zu verzeichnen. Bei den Lege- und

Mastelertieren, die generell am meisten Behandlungen erforderten (178/1000), betrug der Rückgang ebenfalls erfreuliche 52,0% gegenüber dem Vorjahr.

Überwiegend Küken behandelt

Im Bericht sind in groben Kategorien auch die wichtigsten Behandlungsgründe aufgeführt. Die mit Abstand wichtigste Kategorie beim Geflügel sind «Erkrankungen der Haut, Schleimhaut, Nabel, Lymph». Konkret handelt es sich überwiegend um Nabel- und Dottersackentzündungen bei Küken (Mastpoulets und Aufzucht), sind doch Küken als «Neugeborene» generell empfänglicher für Infektionen, die häufig eine entsprechende Antibiotikabehandlung erfordern.

Bei der Kategorie «Durchfall und Verdauungsstörungen», die bei allen Geflügelkategorien vorkommt, dürfte es sich vor allem um Coli-Infektionen und Nekrotisierende Enteritis handeln. Bei «Erkrankung des Bewegungsapparates», die am meisten bei Mastelertieren und bei Mastpoulets genannt wird, handelt es sich wohl hauptsächlich um bakteriell bedingte Gelenkerkrankungen (Staphylokokken, E.coli und Enterokokken).

Generell ist es jedoch sehr schwierig, aufgrund der Daten im IS ABV-Bericht die genauen Behandlungsgründe zu erkennen, zumal häufig nur die Kategorie «Andere» angegeben wird (z.B. bei den Legehennen 58% der Indikationen). Dies hängt damit zusammen, dass für alle Tierarten dieselben Kategorien von Indikationen verwendet werden. Für genauere Erkenntnisse müssten die Geflügeldaten vor der Zuordnung zu den Kategorien separat ausgewertet werden.

Schwankungen sind normal

Trotz einer erfreulichen Abnahme der Antibiotikabehandlungen beim Geflügel im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr dürfen die Schwankungen von Jahr zu Jahr nicht überinterpretiert werden. Noch im Jahr 2022 war bei den Elterntieren eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Es gibt immer wieder «Problemjahre» mit einer stärkeren Verbreitung pathogener Keime. Diese fallen insbesondere in der Behandlungsstatistik von Elterntieren stark ins Gewicht, weil es nur wenige grosse Betriebe in dieser Kategorie gibt. Darüber hinaus wird in der Geflügelhaltung schon seit über 15 Jahren

erfolgreich das Ziel verfolgt, den Einsatz von Antibiotika zu minimieren. Auf einem bereits tiefen Niveau werden das Potenzial für weitere Senkungen kleiner und die Schwankungen grösser.

Fazit

Dass die absolute Anzahl behandelter Tiere beim Geflügel hoch ist, liegt in der Natur der Sache. Denn zum einen sind die Tierbestände in der Wirtschaftsgeflügelhaltung gross und zum anderen müssen ganze Herden behandelt werden, während bei anderen Nutztierarten Einzeltierbehandlungen möglich sind.

Die relevanten Kennzahlen im Bericht des BLV, zum Beispiel zu den eingesetzten Wirkstoffmengen sowie zum Anteil Tierbehandlungen, zeigen aber, dass sich die Geflügelhaltung in keiner Art und Weise «verstecken» muss. Alte und teils hartnäckige Vorurteile, wonach der Antibiotikaeinsatz in der Geflügelhaltung zum Standard gehöre, sind haltlos. Der langfristige Trend eines rückläufigen Antibiotikaeinsatzes bei Geflügel ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen, die schon lange vor der Erfassung der Antibiotikamengen im ISABV begonnen haben.

Und dennoch: Letztlich ist die Möglichkeit, erkrankte Tiere mit Antibiotika behandeln zu können, auch eine Frage des Tierschutzes. Aus diesem Grund ist die Auslobung «antibiotikafreie Tierhaltung» abzulehnen.

Andreas Gloor, Aviforum ■

Der aktuelle IS ABV-Bericht kann heruntergeladen werden unter: www.blv.admin.ch
> Tiere > Tierarzneimittel > Antibiotika / StAR > Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin IS ABV.